

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

57 (8.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042558)

lingsdorf geleiteten Industrieschule, sowie von der Fortbildungsschule für kaufmännische Lehrlinge mit Erfolg benutzt.

Wilhelmshaven, 7. März. Der Oftertermin hatten sich zur Reifeprüfung am Kgl. Gymnasium hier selbst die Oberprimaner A. Hegerhorst von hier, Hagen aus Sande und E. Eden von hier gemeldet. Nachdem sie Mitte Januar die schriftlichen Arbeiten angefertigt hatten, fand heute unter dem Vorsitz des Kgl. Kommissars und Provinzialschulraths Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Breiter aus Hannover die Schlussprüfung statt, in der sämtlichen Abiturienten und zwar Hegerhorst unter gänzlicher Befreiung von der mündlichen Prüfung das Zeugnis der Reife erteilt wurde. Ebenfalls unter Vorsitz des Geh. Regierungsraths Herrn Dr. Breiter hatte gestern die Versetzungsprüfung der Untersekundaner des Kgl. Gymnasiums stattgefunden, deren Ergebnis ihnen erst am 25. März bekannt gemacht werden wird.

Wilhelmshaven, 7. März. Auf das morgen stattfindende — dritte — Sinfoniekonzert des Musikkorps der II. Matrosen-Abteilung möge an dieser Stelle nochmals hingewiesen werden. Den Mittelpunkt des Konzertes wird die A-dur-Sinfonie (Nr. 7) von Beethoven bilden. Weiter werden u. A. zur Aufführung kommen Serenade Nr. 2 von Wolfmann, Lied ohne Worte von Tschallonsky, ungarische Suite von Hofmann.

Wilhelmshaven, 7. März. Der Circus Kolzer wies auch gestern Abend ein fast besuchtes Haus auf. Die Produktionen fanden hinter denen, die wir bisher gesehen in keiner Weise zurück und verdienten deshalb in vollstem Maße den ihnen mit Recht zu Teil werdenden allseitigen Beifall. Besonderer Auszeichnung erfreute sich auch diesmal wieder die Albertinetruppe, die hauptsächlich Erstaunliches leistet. Ueber die kleinsten wohl kaum 3—4 Jahre alten Mitglieder der Truppe ergoß sich ein wahrer Apfelsinenregen, der den Kleinen ersichtlich viel Spaß machte. Heute Abend werden die Clowns die erste Weige spielen und für lebhafteste Thätigkeit der Bachmuskeln Sorge tragen. Am Donnerstag wird voraussichtlich zum ersten Mal die stets ausverkaufte Häuser erzielende Pantomime „Circus unter Wasser“ gezeigt werden.

Wilhelmshaven, 7. März. Das Panorama international führt uns diesmal in die romantischen Thäler des Riesengebirges. Die prächtigen Partien des an landschaftlichen Schönheiten reichen Gebirges, das neben der sächsischen Schweiz von den Sommerausflüglern mit Vorliebe aufgesucht zu werden pflegt, werden uns hier in plastischer Form vor Augen geführt und erfüllen unser Herz mit Sehnsucht nach jenen lieblichen Thälern. Wer Freude an Naturschönheiten empfindet — und wer empfindet sie nicht — wird gewiß diese Woche nicht vorübergehen lassen, ohne dem Panorama einen Besuch abzustatten. Für die kleine Ausgabe wird er sich reichlich belohnt finden.

Wilhelmshaven, 2. März. Ueber den Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen bringt das erste Heft des Jahrgangs 1893 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs vergleichende Zusammenstellungen für die Jahre 1887 bis 1891. Hiernach sind in diesen Häfen (das deutsche Küstengebiet als ein Ganzes betrachtet) im Jahre 1891 zu Handelszwecken zusammen 133488 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 28968942 Reg.-Tons, gegen 119737 Schiffe von 21501553 Reg.-Tons im Jahre 1887 ein- und ausgegangen. Der Tonnengehalt der angekommenen und abgegangenen Schiffe befreit sich im Ostseebiet 1887 auf 8947931, 1891 auf 10636797 Reg.-Tons, im Nordseebiet auf 12598110 und 18396475 Reg.-Tons netto. Von den 1891 angegebenen Schiffe führen 72 % unter deutscher Flagge.

n a n t, 6. März. Dem ehemaligen sogenannten „Redakteur“ des in Vant erscheinenden Norddeutschen Volksblatt, Hermann Watermann, scheint nunmehr der Boden doch zu heiß unter den Füßen geworden zu sein. Wie nämlich aus Bremerhaven berichtet wird, hat derselbe nach Ausübung mehrerer unaufrichtiger Manipulationen seinen schon vor einigen Jahren gefaßten Plan, eine transatlantische Reise zu machen, jetzt zur Ausführung gebracht. Ob derselbe, der sich in Bremerhaven abwechselnd Redakteur, Schriftsteller und Volkswahl nannte, in seiner neuen Heimat seine zuletzt betriebene Beschäftigung wieder aufnehmen, oder sein ursprüngliches Handwerkzeug, Friemen und Ahe wieder zur Hand nehmen wird, darüber verlautet nichts Bestimmtes. Jedenfalls ist die sozialistische Partei um ein großes Genie ärmer geworden. Freund Watermann hatte sich bekanntlich vor der letzten Reichstagswahl anlässlich einer Wählerversammlung in Oldenburg dadurch unsterblich blamiert, daß er den in der Versammlung anwesenden Freisinnigen auf eine von ihnen gestellte Anfrage, wie er sich den sozialdemokratischen Zukunftsstaat — der unlängst auch Herrn Bebel soviel Kopfschmerzen machte — vorstelle, zur Antwort gab: „Wenn ich Ihnen das hier auseinanderlegen wollte, würden sie bald einschlafen!“ Ein donnerndes Gelächter folgte diesem rückhaltlosen Bekenntnis einer edlen Mannesseele.

n e n e n d e, 6. März. In der gestern abgehaltenen Versammlung des hiesigen Arbeiter- und Kampfgemeinschaftsvereins wurde nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten beschlossen, am Sonnabend den 18. März im Vereinslokale eine Abendunterhaltung abzuhalten und die entstehenden Kosten der Vereinskasse zu entnehmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

S a n d e, 4. März. Zur Warnung. Die Tochter des Arbeiters S. zu Fuhlke hatte sich gestern beim Waschen eine unbedeutende Verletzung zugezogen. Sie beachtete dieselbe nicht und blaute die Wunde noch mit dem sogenannten Kugelblau. Heute Morgen waren nun Hand und Arm derart angeschwollen, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Dieser stellte Blutvergiftung fest.

S e n s, 5. März. Gestern und heute gab die Kongo-Regen-truppe, die auch in vielen Orten im Oldenburgischen aufgetreten ist, hier Vorstellungen. In voriger Nacht hörte Herr Gastwirth W. auf dem Saale, wo die Bühne der Witz sich gebettet hatten, ein mörderisches Geschrei. Als er ganz entsetzt hinzu eilte, stellte es sich heraus, daß einer der Schwarzen, der wohl zu viel getrunken hatte, Appetit auf Menschenfleisch verspürte und nun in einem Anfall von Raserei auf seine Genossen eingedrungen war. Nur mit Mühe konnte der Wütende, dem der Schaum vor dem Munde stand, überwältigt und auf sein Lager zurückgebracht werden. Der Führer der Gesellschaft hat heute diesen ungemüthlichen Kumpan nach Hamburg zurück expediert.

O l d e n b u r g, 4. März. (Strafkammer). Der Theaterdirektor Bruno Leonhard aus Leipzig hatte am 13. Dezember 1892 in Brate ohne obrigkeitliche Erlaubnis eine Puppe nach Schluß einer von ihm gegebenen Theatervorstellung unter den Besuchern, die beim Eintritt nach Zahlung des Eintrittsgeldes als Eintrittskarte einen mit einer Nummer versehenen Zettel erhielten, ausgelost. Das Urtheil lautete auf 3 M. Geldstrafe.

O l d e n b u r g, 5. März. Der Großh. Oldenb. Amtmann a. D. Hagen zu Breslau ist zum Eisenbahndirektor mit dem Range eines Rates 4. Klasse ernannt. — Freitag Abend verstarb nach langer Krankheit der in weiteren Kreisen wohlbekannte und um das Gemeinwohl verdienten Fabrikant A. Beed.

A u r i c h, 6. März. Unter Führung des Herrn Remmers aus Hamburg trafen gestern Mittag mehrere Interessenten der projektierten Motorbefahrung des Ems-Nabe-Kanals aus Embden

mit dem Regierungsdampfer hier ein, um nach eigenem Ermessen Mittagsmahl die Fahrt nach Wilhelmshaven fortzusetzen. Die Reise galt hauptsächlich der Untersuchung der auf der Strecke liegenden etwa 40 Brüden auf ihre Durchschlaß-Maße.

A u r i c h, 4. März. Mit Bedauern vernimmt man hier den Abgang des Verwaltungsgerichtsdirektors Wülfel in Folge seiner Beförderung zum Oberverwaltungsgerichtsrath in Berlin. Der Genannte war schon zehn Jahre hindurch zuerst als Amtsrichter in Embden, sodann als Obergerichtsrath und erster Substitut des Kronenwälders hier thätig und kehrte nach 12jähriger Dienstleistung als Direktor des katholischen Konvikts, sowie zuletzt auch als Mitglied der Landdrostei zu Osnabrück bei der Verwaltungsorganisationskommission im Jahre 1885 hierher zurück. Herr Wülfel hat hier unter vier verschiedenen Regierungspräsidenten als Direktor des Verwaltungsgerichts, sowie als Mitglied der Regierung und in mehreren Nebenämtern gleich große Anerkennung sich zu verschaffen gewußt, so daß man den Beförderter ungerne scheiden sieht.

N o r d e n, 6. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung sprach sich zu Gunsten der Militärvorlage aus und sandte eine Petition an den Reichstag, in welcher dieser um Annahme der Vorlage gebeten wurde.

B r e m e r h a v e n, 4. März. Der Lloyd-Dampfer „Dresden“, nach New York und Baltimore bestimmt, geriet heute früh auf Eversand an Grund. Derselbe hat 1000 Passagiere an Bord. Fünf Bugstrahldampfer machten heute Mittag vergebliche Abschleppungsversuche.

B r e m e r h a v e n, 3. März. In der Prozeßsache der Bergungsgesellschaft Neptun zu Stockholm, für Bergelohn-Anteil an der Bergung des früheren Lloyd-Dampfers „Eider“, hat sich auch der Londoner Court of Appeal für nicht zuständig erklärt und die Kläger verwiesen, ihre Ansprüche im Domicil des Norddeutschen Lloyd, Bremen, geltend zu machen.

B r e m e r h a v e n, 3. März. Eine kostbare Ladung hat der am Donnerstag Morgen von New York angekommene Schnell-Dampfer „Lahn“ mitgebracht. Es sind dies 30 Fässer und 80 Kisten Gold im Werthe von nahezu 4 Millionen Dollars. Davon sind 60 Kisten nach Wien und 20 Kisten und 30 Fässer für die Bremer Filiale der deutschen Reichsbank bestimmt.

B r e m e r h a v e n, 4. März. Die Arbeiten am Erweiterungsbau des Kaiserhafens sind während des Winters unausgesetzt weitergegangen. Sie bestanden in der Ausschachtung der zukünftigen Hafeneinfahrt und in der Schüttung des neuen Westbeckes. Letzterer hat schon eine recht bedeutende Höhe erhalten und sich den Winterstürmen gegenüber als vollständig widerstandsfähig erwiesen. Die Ausschachtung wurde während der Frostperiode mit der Hand betrieben, während sonst ein Trockenbagger in Thätigkeit war. Mit Eintritt der besseren Jahreszeit wird sofort mit der Fundamentierung der Baugruben für die Schleusen und mit dem Bau der Ufermauern des Vorhafens begonnen werden. Die Ausverdingung der betreffenden Arbeiten dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Die Steinbohrung unterhalb der jetzigen Hafeneinfahrt wurde in der letzten Zeit entfernt, weil der neue Vorhafen dort hindurchgeführt wird.

B r e m e n, 5. März. Bei dem Uhrmacher Lucas am Herdenthorsteintweg wurde in der Nacht auf Sonntag ein Einbruch verübt. Ein oder mehrere Diebe sind durch das Luffenster über der Labentür gestiegen und haben dann Uhren, Armbänder, Broschen u. s. w. im Werthe von vielleicht 2000 M. entwendet. Die Einbrecher sind mit ihrer Beute ungelesen entkommen, bis jetzt hat man von ihnen noch keine Spur.

B r e m e n, 6. März. Anlässlich des Ablebens des Herrn Fr. Red hat der Kaiser der Familie des Verstorbenen durch den Königlich preussischen Gesandten bei den Hansestädten Freiherrn v. Thielmann sein Beileid ausdrücken lassen.

B e r i c h t e.

—* Ueber die vielbesprochene Fahrt des Ballons „Humboldt“ wird nach Mittheilungen des Dr. Krenser, der an der Fahrt theilgenommen, das Weiteren berichtet: „Die Luftreise dauerte volle 6 1/2 Stunden, da dieselbe erst kurz vor 5 Uhr ihren Abschluss erreichte. Der Ballon und sämtliche Einrichtungen des- selben, wie die neuen Ventilkonstruktionen, Schleppplan, Bremsvorrichtungen funktionirten vortreflich, ebenso die neugebauten Apparate. Nach den Aufzeichnungen derselben wurde fufsenweise eine Höhe von beinahe 5000 m erreicht, von welcher aus hierauf in 3 Staffeln der Abstieg ausgeführt wurde. Mindestens 2 Stunden hielt sich der Humboldt in einer Höhe von über 4000 m. Der Ballon hatte zuerst den unten herrschenden Luftströmungen folgenden, einen beinahe nördlichen Kurs eingeschlagen und war so bis an die Gegend von Lyden an die mecklenburgische Grenze gelangt. Als man sich hier zu größeren Höhen erhob, traf man auf westliche Winde, die nun den „Humboldt“ in östlicher Richtung an Prenzlau und Stettin vorbei über die Oder trugen. Bei dem Abstieg in die niedrigeren Luftschichten wurde wieder die entsprechende Zurückschwengung nach Norden ausgeführt und so erfolgte die Landung zwischen Naugard und Regenwalde. Dieselbe war eine ungemün leicht, der Korb setzte auf und wurde, da der Anker gleich gut gefaßt hatte, nicht mehr fortgeführt. Der Unfall, der den Professor Dr. Ahmann betroffen hatte, entstand dadurch, daß genannter Herr mit dem einen Fuß unter die umflappende Gondel gerieth, was Jedem hätte widerfahren können. In den größten Höhen wurde Lufttemperatur von — 18° C. und eine große Trockenheit gefunden. Es ging die Luftfeuchtigkeit bis auf wenige Prozente, ja, beinahe bis auf 0 herunter. Als besonders interessant werden von den Theilnehmern die Wolkenbildungen und Formen hervorgehoben. Aus großer Höhe wurden in der Nähe von Stettin die beiden Haffe, die Inseln Usedom und Wollin und dahinter auf weite Entfernung hin die Döse sichtbar. Die Verletzung des Professors Ahmann ist ein einfacher Bruch des linken Wadenbeins.“

—* **B r e s l a u, 6. März.** Die Eisenbahndirektion Breslau macht bekannt: Am 5. März, 6 1/2 Uhr Abends, entgleisten vom Personenzug Nr. 7 bei der Einfahrt in den Bahnhof Sommerfeld der Packwagen, Postwagen und 4 Personenzüge. Von den Reisenden ist Niemand verletzt, vom Bahnpersonal hat ein Bediensteter eine Gehirnerschütterung erlitten. Die Reisenden wurden mit dem Zug Nr. 5 weiterbefördert. Der Betrieb ist nicht gestört, die Ursache noch nicht festgestellt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

—* **F r a n k f u r t a. M., 5. März.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rotterdam: Der Dampfer „Doban“, mit 400 Passagieren von Rotterdam nach New York unterwegs, ist bei Sandyhook gestrandet; die Lage desselben ist gefährlich.

—* Eine aufregende Fahrt hat dieser Tage ein Soldat der Matrosen-Artillerie aus Dehe auf der Strecke Osnabrück-Bremen gemacht. Der Matrosensoldat kehrte nach der „Tägl. Rundsch.“ von einer Urlaubsreise von Münster aus zurück. Auf Station Osnabrück gesellte sich zu ihm ein anderer Passagier, ein Eblwmatrose. Die beiden hatten allein ein Wagenabtheil inne. Als der Schaffner die Fahrkarten forderte, erklärte der neu eingestiegene Matrose, daß er keine habe; er verlachte und beschimpfte den Schaffner, der mit Anzeige drohte und den Matrosensoldaten als Zeugen aufzeichnete. Gleich nach der Enternung des Schaffners stürzte der Matrose sich auf den Matrosensoldaten mit gezieltem Messer. Dieser

wich der Stöße aus und zog die Nothleine; der Zug stand und der Matrosen wurde in einem andern leeren Wagenabtheil untergebracht. Raum hatte der Ueberfallene sich von seiner Ueber-raschung erholt, als sich die Thür seines Wagenabtheils öffnete und der Matrose wiederum eindrang. Er war aus dem Wagen entwichen und am Zuge entlang gelaufen. Wiederum zog der Ueberfallene die Nothleine, zum zweiten Male stand der Zug und nun wurde der Matrose gefesselt und in einem verschlossenen Wagenabtheil untergebracht, um in Bremen der telegraphisch benachrichtigten Polizei übergeben zu werden. Als man hier aber öffnete, war der Mensch verschwunden. Er hatte eine Scherbe zertrümmert, war durchgelaufen und abgesprungen. Bahnarbeiter hatten ihn aufgefunden, doch war er nicht erheblich verletzt.

—* Aus Antwerpen vom 2. März wird gemeldet: Auf der Fahrt von Antwerpen nach Rotterdam in der Nähe der Station Rozendaal, wurde ein Ehepaar in einem Wagen erster Klasse von einem Missethäter ermordet. Die Leichen wurden in einen Oben in der Nähe des Bahngeländes geworfen; der Mörder stieg wahrscheinlich in Rozendaal aus. Die Leichen wiesen zahlreiche Wunden auf.

—* **H a v r e, 5. März.** Der Hamburger Dampfer „Allemania“, dessen Kapit. Pletsch mit dem Kapit. des transatlantischen Dampfers „Canada“, Serwain, am 15. Januar in Laguna (Antillen) einen Wortwechsel gehabt hatte, der mit einer Forderung abete, lief gestern in dem Hafen von Havre ein. Das Duell hte sogleich nach der Ankunft beider Kapitäne in Europa stattfinden sollen. Kapit. Serwain schickte daher dem Kapit. Pletsch seine Zagen an Bord der „Allemania“ und empfing in Folge dessen einen Brief, in welchem der deutsche Kapit. versichert, er habe sich nicht des Ausdrucks: „Schweinefranzosen“ bedient und auch nicht gesagt, bisher glaubte er die Franzosen seien geschickt, sondern nur sie wären höflich. „Wenn diese Erklärungen Ihnen nicht genügen“, fügt Kapit. Pletsch hinzu, „so bin ich bereit, mich mit 2 Zugen Ihnen zu stellen, sobald meine Angelegenheiten in Hamburg geordnet sind, d. i. nach dem 18. d. M.“

—* **L o n d o n, 6. März.** In Sandgate bei Folkestone wurden in Folge Erdbeinfurzes 500 Häuser beschädigt. Die Stadt blieb gestern in Dunkel gehüllt.

—* Für die Briefmarkensammler ist es beachtenswerth, daß die Queenburgische Postverwaltung neue Postwertzeichen mit dem Bildnisse des Großherzogs Adolf seit dem 25. v. M. in Umlauf gesetzt hat. Sie haben einen Werth von 1 1/2, 2, 3, 3 1/2 und 5 Centimes. Seit dem 1. März sind auch neue Postwertzeichen von 1, 1 1/2 und 5 Franken ausgegeben.

—* Was soll ich meinen Sohn werden lassen? fragt sich so manche Vater mit ängstlicher Sorge. Für Frankreich ist diese Frage gelöst, und zwar durch den „Figaro“, dessen Antwort lautet: „Koch!“ Das Pariser Blatt zeichnet die Laufbahn eines „Chefs“ in den prächtigsten Farben. Wir lesen da: „Nach wie vor halten die großen Herren in Berlin, in London und in Petersburg, in Wien und Stockholm sich für ihre Küche den französischen „Chef“. Die meisten Anfragen kommen aus England und Rußland. In England beträgt das Mindestgehalt eines französischen Kochs 400 Frks. monatlich, aber es steigt häufig auf 600 bis 700 Frks. Unter Umständen wirkt das Amt eines Kochs ein höheres Gehalt als das eines Diplomaten aus. So hat unlängst der Chef der Küche des Londoner Rothschild in Paris ein Establishment mit 500 000 Frks. haarer Anzahlung erworben. Er gestand, während seiner Thätigkeit bei Rothschild 40 000 bis 50 000 Frks. jährlich verdient zu haben. Der Vorgänger dieses Würdigen lebte gar auf so großem Fuße, daß ihn Rothschild zu entlassen für gut befand. Jetzt ist es in großen Häusern immer noch an der Reihe Frankreichs üblich geworden, die Küche „per Maßzahl und Couvert“ zu bezahlen. Der Koch muß eine bestimmte Anzahl von Schüsseln liefern. Wespelweife erhält ein französischer Koch in einem großen Wiener Hause für bürgerliche Verpflegung von fünf Personen 50 Frks., von 10 Dienstboten 40 Frks. täglich. Im Falle größerer, gefeilter Versammlungen wird der Preis für die Herrschaften verdoppelt oder auch verdreifacht, je nach den Ansprüchen. Der betreffende „Chef“ kann sein jährliches Einkommen auf mehr als 40 000 Frks. beziffern. Fürstliche Häuser lohnen ihre Küche accordweise. So erhielt bei der verstorbenen Königin Olga von Württemberg der französische Koch 32 Frks. täglich und ebenso viel für das Couvert, wenn hohe Herrschaften an der Tafel speisten.“

—* **T r i e s t, 3. März.** Gestern traf in Genua der Dampfer „Rosario“ ein, welcher 10 Felle gelben Fiebers an Bord hatte. Fünf Kranke wurden in Mo de Zanetro, drei in Bahia ausgeschifft und zwei Fälle kann während der Ueberfahrt vor. Der Dampfer wurde in Anzara in Quarantäne gehalten.

—* **B u k a r e s t, 1. März.** Hier sind 150 Briefträger verhaftet worden, die eine wollogangfirte Diebesbande bildeten, die die Vererbung von Possessionen zu ihrer Spezialität gemacht hatten.

—* **V e n e d i g, 1. März.** Die gestrige Erstaufführung von Mascagnis „Ranhar“ an Felsentheater führte zu stürmischen Szenen. Nach dem Vorpiel wurde der Beifall durch Zischen niedergehalten. Der ganze erste Akt verlief unter eisigem Schweigen, im zweiten Akte wurde die Arie Johannes lebhaft begrüßt, allein Mascagni weigerte sich zu erheben. Der Aufschluß erregte Begeisterung, Mascagni wurde stürmisch gerufen, erschien jedoch nicht, worauf sich ein unbeschreiblicher Lärm und Zischen erhob. Nach einiger Zeit erschien der Regisseur, um Mascagni mit Unwohlsein zu entschuldigen, was neue Lärmjournen hervorrief. Der Rest des Abends verlief ohne Beifall. Im ganzen fand die Oper eine sehr kühle Aufnahme.

—* **P e t e r s b u r g, 2. März.** Aus Baku wird gemeldet, daß sich dort im mohanedanischen Bade ein schreckliches Unglück ereignete. Während 30 Frauen und Kinder sich im Bade befanden, explodirte der Dampfessel. Die erschreckten Frauen rannten schreiend auf die Straße; bei den Ausgängen wurden im Gedränge 20 Erwachsene und eine große Anzahl Kinder erdrückt oder schwer verwundet.

—* Zur Aufklärung! In breiten Schichten des Publikums herrscht vielfach Unklarheit darüber, wie man sich auf Zeitungs-geluche melden soll, in denen es heißt, „Offerten“ (oder Angebote oder Meldungen) abzugeben unter Chiffre . . . in der Geschäftsstelle (Expedition) des Blattes; z. B.: „Gesucht wird ein zuverlässiger verheirateter Kaufm. Auerbetungen wolle man unter Chiffre A B 24 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden“. — Wer allen derartigen Anzeigen ist die betr. Geschäftsstelle nicht in der Lage, auf etwaige Anfragen irgendwelche Auskunft über Namen u. s. w. des Inseratenaufgebers zu geben. Wenn es heißt: „Angebote (Meldungen, Offerten) abzugeben in der Geschäftsstelle“, so besagt dieses, daß Respektanten ihre Angebote u. s. w. schriftlich in der bezeichneten Geschäftsstelle niederzulegen haben und zwar unter Couvert, auf welchem dann die in dem Inserat angegebene Chiffre zu vermerken ist. Die Geschäftsstelle sammelt dann alle die einlaufenden Briefe und händigt sie dem Austrageber bei dessen Vorfrage in der Geschäftsstelle ein, oder sofern derselbe auswärtig wohnt, sendet sie dieselben selbstverständlich uneröffnet ab. Da der Inseratenaufgeber in vielen Fällen der betr. Geschäftsstelle nicht bekannt ist, ist es von Wichtigkeit, den Offerten

niemals Zeugnisse oder Papiere von irgend welchem Werthe im Original beizulegen, sondern stets nur Abschriften.

—* Jaffa, 4. März. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ traf von Alexandria kommend, heute früh um 9 Uhr auf hesiger Höhe ein. Das Wetter ist herrlich. Die Landung der 236 Reisenden vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Dieselben reisen Mittags mittelst Sonderzuges nach Jerusalem.

—* Abazja, 1. März. Die Gräfin Julie Willersdorf, die kürzlich mit ihrer Mutter und Schwester aus Dessau hier angekommen war, vergiftete sich mittelst einer Phosphorlösung, angeblich wegen unglücklicher Liebe.

Litterarisches.

Wichmann, der Kreuzfahrer, eine altbreitische Geschichte von Dr. med. D. Hohen. Mit 4 Abbildungen in Typographie. Preis 1,20 Mark. Bremen, Verlag von Carl Schünemann. Die ganze Dichtung ist als Epos in schwungvollen, formvollendeten Stangen geschrieben. Die Geschichte, die uns der bekannte Autor hier erzählt, spielt während des Kreuzzuges von 1147. Das Meer meist aus Westfalen und Niederachsen bestehend, sammelte sich in Bremen, um von hier aus zu Schiff das heilige Land zu erreichen. Mit ihnen zog auch unser Held Wichmann, ein geborener Bremer, der sich ganz besonders durch seinen Mut und seine Tapferkeit hervorthat. An seinem Lebensabend noch pilgerte Wichmann zurück in die Heimath, besetzt von dem Wunsche, in vaterländischer Erde seine Ruhe zu finden. Der bildliche Schmuck, der dem Werke beigegeben ist, wird wesentlich zum Abtast beitragen.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshab. Tageblattes.

Berlin, 7. März. Im Reichstag fand heute die zweite Beratung des Marineetats statt. Bei Titel „Besoldung des Staatssekretärs“ führte der Berichterstatter, Abg. Fritzen, aus, der Schwerpunkt des Marineetats liege in den einmaligen

Ausgaben. Die Vermehrung der Sekretärstellen wurde von der Kommission anstandslos genehmigt; die Mannschäftsvermehrung nur, soweit sie im Rahmen der vorjährigen Denkschrift lag. Im Ganzen wurden 795600 Mk. von ordentlichen Ausgaben gestrichen. Abg. v. Henk (konj.) tritt für die Bewilligung der Regierungsforderungen ein. Der Marine würde in einem etwaigen Zukunftskriege eine bei Weitem größere Aufgabe zufallen, als 1870. Der Titel wird genehmigt. Dem Commissionsbeschlusse entsprechend wurde die Forderung für einen Auditeur, sowie die Mehrforderung für einen Masch.-Ober-Ingenieur gestrichen.

Berlin, 7. März. Beim Titel „Verpflichtungen“ wurden gemäß dem Antrage der Budgetkommission 12 Decoffiziere gestrichen. Bei Titel „Matrosen-Artillerie-Abtheilungen“ beantragt die Kommission ebenfalls eine Anzahl von Streichungen. Abg. Hahn (konservativ) beantragt die Bewilligung der Regierungsforderungen. Staatssekretär Hollmann hebt hervor, die Befestigungen seien vorhanden, aber nicht die Besatzungen. Der Vorschlag, Armeetruppen dazu zu verwenden, sei undurchführbar. Die Vertheilung von Wilhelmshaven und der Elbe sei der Marine übertragen. Die Matrosenabtheilungen eigneten sich auch besser dafür als das Landheer. Wenn die Position gestrichen würde, würde ein außerordentlicher Nothstand entstehen. Die vorjährige Denkschrift bezog sich keineswegs auf die Matrosenartillerie und die Seebataillone. Er bitte nochmals, die Position zu bewilligen, die geradezu unentbehrlich sei. Nachdem Abg. v. Henk (konj.), Abg. Scipio (natlib.) und Ungens (Centr.) die Position befürwortet, wird letztere nach dem Regierungsvorschlage gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten und eines Theiles des Centrums bewilligt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Mittwoch den 1. März d. J. Abends 6 Uhr Passions-gottesdienst. Es predigt Herr Marinepfarrer Rumlund. Marine-Stationspfarrer Goedel.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) in mm.	Thermomet. in Grad. Cels.	Thermomet. in Grad. Reaumur.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.		Nebel.	Niederschlag in mm.
							Wolken.	Wetter.		
März 6.	2 Uhr	764.0	6.8	—	—	—	0	0	—	—
März 6.	8 Uhr	766.4	1.8	—	—	—	2	2	—	—
März 7.	8 Uhr	765.6	4.3	6.0	0.1	WSW	4	10	str. Nebel.	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.
Dienstag, den 7. März 1893.

Ort.	Windrichtung.	Windstärke.	Wettercala.	Seegang.
Helgoland	WSW	schwach	Dunst	leicht bewegt
Vorkum	SW	mäßig	Nebel	—

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elken & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschtem.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an frischem Fleisch zc. für die unten genannte Menge soll für die Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. vergeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift, verschlossen, bis zum 14. d. Mts. hierher einzureichen.

Wilhelmshaven, den 6. März 1893.

Menge-Kommission der 2. Abth. der II. Matr.-Div.

See- und Polizeiverordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns zc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet.

Vom 5. bis 8. April d. J. findet eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Jade statt und zwar täglich von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Die Übungsfläche ist wie folgt begrenzt:

- a. im Norden durch eine rw. O. W. durch Tonne 19 gehende Linie,
- b. im Osten durch das Solthörner Watt,
- c. im Süden durch eine rw. O. W. durch Tonne 20 gehende Linie,
- d. im Westen durch 2 gelbe Faßtonnen mit rothen Fähnchen.

Das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß nordwärts oder südwärts davon in der Regel zwei Minenprähme mit 4 Labemasten und einem Signalmast verankert liegen.

Die unter d. genannten Seezeichen sind von einkommenden Fahrzeugen an Backbord, von auslaufenden an Steuerbord zu lassen. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen, vom 19. Juni 1883 — R.-G.-Bl. Fol. 105, Nr. 1493 — das Passiren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneten Termin (8. April) verboten. Zur Durchführung vorstehenden Verbotes sind die meistens bei dem Sperrgebiet sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebene Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorgenannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1893.

Valois, Vize-Admiral und Stationschef.

Veröffentlicht. Wilhelmshaven, 3. März 1893.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

See-Polizeiverordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns zc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die Schießübungen des Artillerie-Schulschiffes im Jahre 1893 mit dem Revolvergewehr, dem Abkommlauf, der Reb.-K. und Schnellladefanonen auf der Jade von einem der Tender des genannten Schiffes bezw. vom Torpedoboot oder einer Dampfmaschine, finden

in der zweiten Hälfte des Monats Februar und den Monaten März bis November statt. Mit diesen Übungen sind Nachübungen verbunden, welche am Schluß jeder Schießübung in den Monaten April bis November von Dunkelwerden bis 2h Nachts abgehalten werden. Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade, westlich vom Jappen Sand resp. auf der Hookfiel Platte verankert. Die Übungsfläche umfaßt das Vareler Tief und liegt zwischen den Pflungen Arnagast W. S. W. und Tonne 23 O. und W. resp. Hookfiel Platte, wo die Schußrichtung von Norden über Osten nach Süden östlich von den schwarzen Tonnen geht.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheibe und dadurch, daß der schießende Tender bezw. das Fahrzeug, welche an den Scheiben auf und ab dampfen, im Mast eine rothe Flagge führen. Bei den Nachtschießübungen benutzt der schießende Tender während der Dauer der Übungen unausgesetzt den Scheinwerfer und führt im Topf 2 rothe Laternen. Das Fahrwasser westlich vom schießenden Tender bezw. Fahrzeug im Vareler Tief und der Hookfiel Platte ist für den Verkehr frei.

Die Schießübung vom Tender „Hay“ und S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ bezw. „Carola“ mit Schiffsgeschützen und Schnelllade-Kanonen auf der Jade findet in den Monaten März bis November statt.

Vom Tender „Hay“ wird gegen Scheiben geschossen, welche auf der Insel Holzwarden (nordwestlicher Theil der Oberahr'schen Felder) in der Jade erbaut sind. Die Schußrichtung ist SO. und OSO. mw. Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben, die Baken und durch den in der Nähe verankerten Scheibenprahm. Das Fahrwasser westlich und nördlich vom schießenden Tender ist für den Verkehr frei.

Von S. M. S. „Mars“ bezw. „Carola“ und den Tendern wird gegen Scheiben geschossen, welche in der Jade auf dem neuen Brack stehen bezw. zwischen Tonne 10, 12, M und N verankert sind, bezw. zwischen Tonne 16 und 12 geschleppt werden. Die Übungsfläche für das Schießen nach festen Scheiben ist begrenzt durch die Pflung Schillig Leuchtturm W. mw. und Minener Old Og-Regde Tonne WNW. mw.; für die Schießübungen nach verankerten und geschleppten Scheiben durch die Pflung Minener Sand Feuerschiff O. mw. und Tonne OSO. mw.

Das ganze Übungsgebiet kennzeichnet sich durch die auf dem Watt stehenden Scheiben und Baken, durch die Anwesenheit des Artillerie-Schulschiffes, der Tender, des Scheibenprahms und durch die verankerten bezw. geschleppten Scheiben. An den Tagen, an welchen allein nach den festen Scheiben geschossen wird, ist das Fahrwasser östlich vom schießenden Schiffe und an den Tagen, an welchen allein nach verankerten und geschleppten Scheiben geschossen wird, ist das Fahrwasser westlich vom schießenden Schiffe und an den Tagen, an welchen gleichzeitig sowohl nach den festen, als auch nach den verankerten sowie den geschleppten Scheiben geschossen wird, ist das Fahrwasser zwischen den beiden schießenden Schiffen für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, Reichs-Gesetz-Blatt Fol. 105 Nr. 1497 das Passiren, Kreuzen, Ankern u. s. w. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schieß-

gebiet während der Dauer des täglichen Schießens, welche durch das Sehen einer rothen Flagge an dem Mast des die Übung abhaltenden Schiffes oder Fahrzeuges kenntlich gemacht wird, bis zu dem oben bezeichneten Termine verboten.

An Stelle besonderer Polizeiboote ist der schießende Tender oder das Artillerie-Schulschiff oder dessen Fahrzeuge zur Durchführung des erlassenen Verbots bestimmt und ist den Anordnungen dieser unbedingt Folge zu geben. Auch sind die vom Tender, dem Artillerie-Schulschiffe oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Da nach der östlichen Seite des Fahrwassers hin scharf geladene Granaten verfeuert werden, und hierbei sogenannte Windgänger nicht ausgeschlossen sind, so wird das Ausschließen von Geschossen auf den östlichen Bänken des Schießgebietes hiermit überhaupt verboten. Auf den westlichen Bänken dagegen ist das Ausschließen von Geschossen erlaubt, jedoch erst dann, wenn das Artillerie-Schulschiff mit allen seinen Fahrzeugen, (Tender, Scheibenprahm) das Schießgebiet verlassen hat.

Die gefundenen Geschosse sind an das Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven, gegen Empfang des bestimmungsmäßigen Findexones, abzuliefern, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß nach § 291 Theil II. des Reichs-Straf-Gesetzbuches die widerrechtliche Aneignung der bei den Übungen der Artillerie verbrauchten Munition mit Gefängniß bis zu einem Jahr, oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft wird.

Wilhelmshaven, 19. Januar 1893.

Valois, Vize-Admiral und Stationschef.

Veröffentlicht. Wilhelmshaven, 30. Januar 1893.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Wegen Umbaus der Drehbrücke des Ems-Jade-Kanals im Zuge des Hovemann'schen Weges bei Sanderbusch ist eine Senkung des Kanalwasserpiegels auf der Strecke Upjchört-Martenfel vom 23. Februar d. J. ab bis auf Weiteres um rund 1 m erfolgt.

Wilhelmshaven, den 3. März 1893.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Polizeiverordnung

betreffend die Schießübung auf Helgoland mit Geschützen im Jahre 1893.

Auf Grund der §§ 138 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, was folgt, verordnet: Ende März des nächsten Jahres findet von der Nordspitze der Insel Helgoland nach See zu eine Schießübung mit Geschützen statt. Das Schießfeld ist in der Richtung Nordwest bis West von der Insel. Am Schießstand wird während der Schießzeit an einem Mast eine schwarze viereckige Flagge wehen, deren Niedergehen die Beendigung der Übung bezw. eine größere Feuerpause bedeutet. Ein Besoldampfer wird in der Nähe des Schießfeldes kreuzen.

Der Dampfer führt die Kriegsflagge mit zwei gekreuzten Ankern im linken unteren Felde.

Den Anordnungen des Schiffsführers des Besoldampfers ist Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Nichtbetreibungsfalle Haft tritt, bestraft. Schlezwig, den 9. Dezember 1892.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. gez. von Bischoffshausen. Veröffentlicht. Wilhelmshaven, den 6. März 1893.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Ein Verzeichniß des in der 16. Verlosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 10. Januar 1893 zur haaren Einlösung am 1. Mai 1893 gekündigten Kurmärktischen Schuldverschreibungen, sowie ein Verzeichniß der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Kurmärktischen Schuldverschreibungen, liegen zu Jedermanns Einsicht während der Büroarbeitsstunden im diesseitigen Polizeibüreau aus.

Wilhelmshaven, 17. Februar 1893.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Verkauf.

Im Auftrage des Spediteurs Herrn Karl Griffel hier wird Unterzeichneter am **Donnerstag, den 9. d. Mts.** und folgende Tage, **Nachmittags 2 Uhr,** im Lokale des Gastwirths Herrn Altem hier, Neuestraße 2: **eine große Parthie emailirte Waaren** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.

Käufer werden eingeladen. Wilhelmshaven, den 7. März 1893. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am **Mittwoch, den 8. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachmittags,** im Pandolokale hier, Neuestraße 2, 1 Pianino, 2 Sopha's, 2 do. Tische, 1 Tischstuhl, 1 ruhb. Vertikow, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegel u. s. w., Spiegelstuhl, 3 Kl. Tische, Silber, 1 Regulatur, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 4 Rohrstühle, 1 Teppich, 2 Waschtische, 1 kleine Waschkrolle u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet. Wilhelmshaven, den 7. März 1893. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvverkäufe.

Am **Mittwoch, den 8. März d. J.,** sollen öffentlich gegen Baarzahlung verlaufen werden:

Nachmittags 2 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Neubremen:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 4 Bilder, 1 Wanduhr, 1 Beckuhr zc.

Nachm. 3 Uhr in Rotermund's Wirthshaus zu Bant:

200 Weinflüßle.

Körper,

Gerichtsvollzieher in Fieber.

Etwaige Forderungen

welche auf die Vorstellung vom 23. Febr. zum Besten des Vaterl. Frauen-Vereins Bezug haben, sind bis **Sonnabend, 11. d. Mts.,** spezialirt dem Unterzeichneten einzulenden.

von Oppeln-Bronikowski, Peterstraße 84.

Eine kl. Familienwohnung,

bestehend aus 5 Räumen, Küche, Waschküche, zum Breite von 450 Mt. zum 1. Mai zu beziehen.

Näheres bei **G. Jek,** Kasinoftr. 2.

Zu vermietthen

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube für 1 oder 2 Herren. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermietthen

zwei 4räumige Wohnungen mit Zubehör. **Gebr. Gerdes,** Grenzstr. Nr. 2.

Zu vermietthen

eine Unterwohnung zu 150 Mark pro Jahr bei **F. Hieger,** Altestraße 21.

Eine größere Etage

oder ein Haus wird im Herbst zu mietthen gewünscht. Lage nahe dem neuen Hafen bevorzugt. Offerten abzug. in der Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

auf gleich oder zum 15. März ein möbl. Zimmer. **W. Siepel,** Roonstr. 75, II.

Zu vermietthen

die von Herrn Lieutenant z. S. Hecht benutzte möblirte **Parterre-Wohnung** mit Burschengelasse zum 1. April, separater Eingang. Augustenstr. 3, part.

Zu vermietthen

eine 3räumige **Etagen-Wohnung,** hochparterre, m. verschleißbarem Corridor und Wasserleitung, dazu Keller, Stall und etwas Gartenland, im Eckhause Kleber- und Peterstraße, zum 1. Mai c. **F. Kotte,** Borsenstr. 19.

Zu vergeben

an Kindesstatt ein 10 Monate altes **Kind** (Nabe). Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermietthen

ein möbl. Zimmer zum 15. März. **Bismarckstr. 7.**

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine kl. 3räumige **Oberwohnung.** **Wende,** Tomndelch, Ulmenstr. 16.

Letzte diesjährige Weseler Geld-Lotterie.
 Ziehung bestimmt 16. März 1893.
 2888 Gewinne von zusammen 342,300 Mk. ohne Abzug zahlbar.
 Haupttreffer: **90,000 Mk.** 40,000 M. 10,000 M. etc.
 Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Nachnahme, empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co., Berlin W, Leipzigerstr. 103.
 Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

Verein junger Kaufleute.
 Donnerstag Abend
Versammlung
 in der Reichshalle.
Gewerbe-Verein.
Generalversammlung
 am
 Donnerstag, d. 9. März 1893,
 Abends 8 Uhr,
 im Gasthose des Herrn Thomas.
Tagesordnung:
 1) Neuwahl des Vorstandes,
 2) Verschiedenes.
 Der Vorstand des Gewerbevereins.
 F. Frielingsdorf.

Bekanntes Glückskollekte!
 Weseler Geldlott. schon Donnerstag, am 16. März.
 Gesamtgw. c. 350,000, Hauptgw. 90,000 M.
 So lange der geringe Vorrath reicht 1 Drg.-Z. nur 2,90;
 1/2 Anth. 1,50; 1/4 75 Pf. Bei Bestellung auf diese Annonce be-
 rufen. Angabe etwaiger Mitspieler bei Bestellung dringend erwünscht.
 Für nur 75 Pf. kann man die Wahrheit obig. Bezeichnung erproben.
 Marienburg. Geldlott. wie oben, auch alle andern Loose billigt.
Sofort bestellen! A. Gerloff, Rauen b. Berlin.

Circus Kolzer.
 In der zum Circus umgebauten Festhalle des Herrn Zimmermeister
 Kotte in der Börsestraße.
Dienstag, den 7. März:
Erste große brillante Clowns- und Komikervorstellung
 mit ganz vorzüglichem Programm. Auftreten neuer Kunstkräfte.
 Mittwoch, den 8. März, Nachm. 4 Uhr:
Erste große Familien- und Kinder-Vorstellung
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Erwachsene zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Kinder: Sperrsitze
 70 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf., Gallerie 15 Pf.
 Abends 8 Uhr: **Große Brillant-Sala-Vorstellung** mit ganz
 exquisitem Programm.
 In beiden Vorstellungen Auftreten
der berühmten Albertini-Truppe,
 die kleinsten Akrobaten der Welt. 6 Personen.
Die Direction.

Zur Gründung
 eines Turnvereins werden die be-
 treffenden Interessenten ersucht, sich am
Mittwoch, den 8. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr,
 im Restaurant „Eibolt“, bel. Göler-
 straße, einzufinden zu wollen.
 Mehrere Turnfreunde.

10 Equipagen.  **150 edle Pferde.**
18. Stettiner Pferde-Lotterie.
 Ziehung 9. Mai 1893.
 Hauptgewinne: **150** hoch-
 edle **10** complete hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspanner, und **150** Pferde
 dabei **10** gerittene, gefaltete und gezäumte Pferde.
 zusammen **2666** Gewinne im Werthe von **180 000** Mk.
 Loose **1 M.** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben
 hierzu **1 M.** 20 Pf. extra, versendet geg. Nachnahme, Postanweisung
 oder auch gegen Postmarken der Haupt-Collecteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Sichere Rettung
 aller Hals-, Brust- und
 Augenkrankheiten. Wirk- und
 schon Tausende geheilt, ertheile
 Rath. Bitte zur Rückantwort
 Briefmarke beizulegen.
A. Freytag, Rittergutsbes.,
 Ritter pp. in **Bromberg,**
 Prov. Posen.
 Zuschriften sind zu richten an
J. Freytag, Bromberg,
 Prov. Posen.

Eine Wohnung
 zum 1. Mai zu vermieten.
 Karlstr. 6, 1 Et. hoch.
Gekreiste

Damentuche,
 tolle Waare, 100 Ctm. breit, pro
 Mtr. 75 Pfg.
B. H. Bührmann.

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 kräftigen Knaben wurden hocherfreut
I. Buhrsinski u. Frau,
 geb. Kollert.

Codes-Anzeige.
 Heute, den 5. März, starb
 plötzlich und unerwartet unsere
 liebe Tochter und Schwester
Mariechen
 im zarten Alter von 1 Jahr
 4 Monaten, was tiefbetruert zur
 Anzeige bringen
Bernhard Schelling
 nebst Frau u. Kindern.
 Die Beerdigung findet Donner-
 tag, Nachmittags um 2 1/2 Uhr,
 vom Trauerhause (Wand, Zebra-
 sche Straße Nr. 20) aus statt.

Codes-Anzeige.
 Sonntag Abend 10 Uhr starb
 nach schwerer Krankheit meine
 liebe Tochter und unsere gute
 Schwester
Lucie
 im Alter von 8 Jahren, welches
 allen Freunden und Bekannten
 zur Anzeige bringen
 Wand, den 6. März 1893.
 Frau Wwe. **Busch**
 nebst Kindern u. Verwandten.
 Die Beerdigung findet am
 Donnerstag, den 9. d. M., Nach-
 mittags um 3 Uhr, vom Trauer-
 hause, am Markt 22, aus statt.

Die Beerdigung unseres lieben
 Vaters
Johann Kock
 findet erst Sonnabend, den 11.
 d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.
 Unserer heutigen Nummer
 liegt ein Prospect betr. **Patent-**
Reform-Halen u. -Augen, W.
 Prym, Stolberg, bel.

Zu belegen:
6-9000 Mark
 auf erste sichere Hypothek zu 4 1/2 %
 Heppens, 6. März 1893.
H. P. Harms.

Zu verkaufen.
 Ein 27 Meter langer **Schuppen**
 ist billig zu verkaufen; derselbe steht
 Moonstraße 74.
C. Meyerholz.

Zu verkaufen
 ein 6jähriger **Wallach,** flotter Gänger,
 mittelschwer, sowie 2000 Kilo festes
Sandhen.
E. Tenge,
 Hooftel.

Zu verkaufen
2 Schafe, 1 schwarzes und 1 weißes.
D. Behrens,
 Neuenberg-Königsbendeth.

Damen- und
Kindergarderobe.
 wird von einer perfekten und in ihrem
 Fach geübten Schneiderin im Hause
 angefertigt. Näh. Marktstr. 40, p.

Tapestry-Teppich
 bestes Fabrikat, per Mtr. 2.50 M.
B. H. Bührmann.

Ein junges Mädchen
 von Auswärts mit langjährigen Zeug-
 nissen, welches auch im Kochen nicht
 unerfahren ist, sucht auf 1. April ex.
 Stellung.
Frau Massmann's Nachw.-Bureau,
 Nothschloß.

Eine Köchin
 mit sehr guten Zeugnissen sucht Stellung
 zum 15. d. Mts. oder zum 1. April, am
 liebsten für einen größeren Wittagstisch.
 Nachfragen bei
Frau Degeler,
 Bismarckstr. 9, Winterhaus.

Gesucht
 auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger
Knecht für mein Biergeschäft.
Th. Frier, Ulmenstr. 1.

Gesucht
 werden **Kellnerinnen** nach Auswärts,
 ein **Rüchermädchen** auf sofort und
 zum 1. Mai eine perfecte **Köchin** für
 ein junges Ehepaar.
Frau Waghmann's Nachw.-Büro,
 Nothschloß.

Gesucht
 zum 1. April eine möbl. **Stube** mit
 Kammer. Offerten unter S. K. an die
 Exped. d. Bl. erb.

Gesucht
 eine ordentliche **Wäscherin** für das
 Haus.
Apothete, Bismarckstr. 19.

Gesucht
 ein tüchtiger **Einlassierer.**
 Offerten unter „Zucasso 100“ an
 die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht
 zu Ostern ein **Lehrling.**
Friedr. Wammen, Schneidermeister,
 Wittraund.

Gesucht
 auf Ostern ein **Lehrling** für mein
 Geschäft.
S. Schöttler, Klempnermeister,
 Moonstraße 9.

Gesucht
 auf sofort ein **Knecht.**
R. Remmers,
 Siebethsburg.

Gesucht
 eine **Frau** zum Flaschenpülen.
Rathsapotheke.

Gesucht
 ein erfahrenes **Dienstmädchen.**
Bausch, bel. Nothstr. 55.

E. geübte Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause.
 Näheres
 Steinstraße 3.

Zur
Confirmation
 empfehle:
 Zu 3 Mk. 50 Pf.
 Starke Knaben-Schnürschuhe bis Nr. 41.
 Zu 5, 6, 7, 8 und 9 Mk.
 Elegante Zugschuhe und Stiefelchen für
 Knaben.
 Zu 6 und 7 Mk. 50 Pf.
 Dicke und feinere Schaftstiefeln.
 Zu 3 Mk. 50 Pf., 4,50, 5,
 6 und 7,50.
 Promenadenschuhe für Mädchen.
 Zu 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Mk.
 Zugstiefel mit und ohne Lack.
 Zu 5,50, 6,50, 7,50, 8,50
 Mk.
 Knopfstiefel, leicht und schön.
 In jedem Artikel bleibe eine große Auswahl und sind sämtliche
 Sachen von vorzüglicher Passform und Qualität.
Joh. Holthaus,
 Neuestraße 8.

Mittwoch, den 8. März:
III. Sinfonie-Concert.
 Unter andern kommt die Sinfonie Nr. 7, A-dur von L. v. Bee-
 thoven zur Aufführung.
Wöhlbier,
 Musikdirigent.

15. Der tolle Hans.
Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich will keine Bitten, sondern Gehorsam“, entgegnete der Hauptmann. „Ich rufe jetzt den Pfarrer, ihm magst Du antworten, nicht mir. — Aber mer! es Dir, wenn nicht heute über acht Tage die öffentliche Verlobung mit dem Pfarrer gefeiert wird, dann bist Du tot für mich wie Dein ungerathener Bruder. Ich verfluche Euch beide; ich habe dann keine Kinder mehr! — Komm jetzt, Mutter, lassen wir das Mädchen allein, sie mag über ihr Schicksal selbst entscheiden und dem Pfarrer sagen, was sie beschloffen hat.“

Er schenkte der Tochter keinen Blick mehr, mit raschem Schrittgang er nach seiner Arbeitsstube, seine Frau folgte ihm mit dem gewohnten willenlosen Gehorsam.

Das Ehepaar fand den Pfarrer auf der entsehrtesten Seite des Gemachs zum Fenster hinaussehend. Er ging den beiden entgegen.

„Darf ich Hoffnung hegen?“ fragte er mit der ihm eigenenthümlichen, einschmeichelnden Art.

„Fragen Sie meine Tochter selbst und berichten Sie mir über ihre Antwort!“ entgegnete der Hauptmann rauh.

Der Pfarrer verbeugte sich leicht. Er trat in den Saal. Rosa erwartete ihn. Sie war gestirbt; ihr blaues Auge schien tiefer als sonst gefärbt, es strahlte so feurig, daß es fast schwarz erschien. Sie war schöner denn je.

„Hat Ihnen mein Vater gesagt, was zwischen uns vorgegangen ist?“ fragte sie ohne Einleitung mit einem so festen, entschlossenen Ton, daß Tridens das sanfte Moosröschen gar nicht wiedererkannte.

„Er hat mich an Sie verwiesen, theure Rosa!“

„Nun wohl, dann will ich es Ihnen sagen. Ich habe meinem Vater erklärt, daß ich einen Andern liebe, daß ich nie Ihre Gattin werden könne; daraus hat mir mein Vater die Wahl gelassen, zwischen seinem Fluch und dem Gehorsam. In Ihrer Hand liegt es jetzt, Herr Pfarrer, mich vor dem Fluch des Vaters zu retten, wenn Sie freiwillig von einer Verbindung zurücktreten, welche doch nur Ihr und mein Unglück werden könnte. Wenn Sie ein Ehrenmann sind, müssen Sie es thun.“

„Die heilige Pflicht gegen Gott verbietet mir, die Tochter im Ungehorsam gegen den Vater zu bestärken!“ entgegnete der Pfarrer salbungsvoll.

„So wollen Sie also, daß ich gezwungen werde, Ihr Weib zu werden, obgleich Sie wissen, daß ich Sie verabscheue, daß ich einen Andern liebe!“

„Ich habe Ihrem Vater mein Wort gegeben, welches der Geistliche noch weniger als der Laie brechen darf. Meine Liebe soll die Ihrige erwecken, wenn Sie erst vor Gottes heiligem Altar meine Gattin geworden sind.“

Rosa schaute ihn mit tiefer Verachtung an.

„Ich vermag es nicht, den Gedanken zu ertragen, daß mein Vater mich verflucht“, sagte sie bitter. „Aber wissen mögen Sie, daß, wenn ich auch vielleicht gezwungen werden kann, mit Ihnen vor den Altar zu treten, keine Macht der Welt mich bewegen kann, dem Haß und der unaussprechlichen Verachtung, welche ich gegen Sie fühle zu entsagen. Das mögen Sie meinem Vater mittheilen.“

„Meine inbrünstige und zärtliche Liebe wird dereinst diese unedlen Gefühle bewältigen. Sie werden mich achten und lieben lernen. Es ist keine freudige Verlobung, welche wir schließen, theure Rosa, aber ich bete zum Herrn, daß er sie segne und zu gegenseitiger Liebe führe!“

„Verächtlicher Heuchler!“

Dies war Rosas einzige Erwiderung. Sie wendete sich voll Abscheu von dem Pfarrer.

Als dieser ihre Hand ergriß und sie zu küssen versuchte, rief sie ihn hart von sich. Ohne noch ein Wort an ihn zu verlieren, verließ sie den Saal.

Sie eilte nach ihrem Stübchen, dort warf sie sich in die Arme des ihrer harrenden Bruders. Ihre Kraft verließ sie, ihr Schmerz löste sich in einen Thränenstrom auf.

VI.

Vater und Sohn.

Hans empfing seine Schwester mit sanfter Zärtlichkeit.

„Mein liebes, armes Moosröschen“, sagte er mit einer Weichheit im Ton der Stimme, um die ihn der Pfarrer Tridens beneidet haben würde, „es ist also geschehen, was ich ahnte. Sie haben Dich armes, schwaches Kind zur Verzweiflung gebracht, und gewiß hast Du ihnen nachgegeben, weil Du nicht den Muth hattest, ihnen zu widersprechen. Erzähle mir, Moosröschen, ich muß alles wissen. Vielleicht gelingt es mir doch noch, Dir zu helfen.“

Es verging eine geraume Zeit, ehe sich Rosa so weit faßte, daß sie immer noch durch Thränen unterbrochen, erzählen konnte. Hans hörte ihr mit gespanntester Aufmerksamkeit zu. Sein Auge flammte auf, als er die rauen Worte des Vaters hörte. Da wurde er mit einem Male wieder der tolle Hans. Der Ausbruch milder, weicher Zärtlichkeit, der, während er sein Moosröschen tröstete, die scharfen Buge gesänftigt hatte, verschwand ganz und gar, um seine Lippen legte sich wieder das gewöhnliche, bittere, spöttische Lächeln.

„Wahrhaftig ein Musterwater, der einen Sohn verdient, wie ich einer bin. Es ist ein unverzeihlicher Mißgriff vom Schicksal gewesen, daß es mein sanftes Moosröschen hat in unsere nichtsnutzige Familie hineingeworfen. Aber weiter, Kind, was antwortest Du dem weißbärtigen Tyrannen?“

Rosa erzählte, wie sie vergeblich gebeten und gefleht, aber endlich bei dem ungerechten Angriff auf Wolben diesen verteidigt und ihre Liebe zu ihm gestanden habe.

„Bravo, Moosröschen!“ rief Hans jubelnd. „Bravissimo! Du hast ihm gezeigt, daß die kleine zarte Blume doch auch ihre Dornen hat. Aber weiter!“

Er hörte andächtig zu; als Rosa aber die leblose Aeußerung der Mutter erzählte, wurde sein Lächeln noch bitterer als gewöhnlich.

„Sonderbar“, sagte er, „wie mag es wohl in diesem Mutterherzen aussehen?“

Als Rosa mittelte, daß der Vater ihr mit seinem Fluche gedroht habe, sprang Hans wüthend auf:

„Kümmere Dich nicht um den wahnfinnigen alten Mann. Er hat den Verstand vollständig verloren! Glaubst er etwa, einen seiner Rekruten vor sich zu haben? Dir will er fluchen, Dir,

die Du ihm stets die sanfteste, liebevollste, gehorsamste Tochter gewesen bist? Mag er meinetwegen seine Flüche auf mein Haupt entladen, dazu hat er ein Recht, flucht er Dir aber, dann fällt jedes böse Wort auf ihn selbst zurück. Sprich, mein liebes Möschen, ich hoffe, Du hast ihm nicht nachgegeben, das wäre unverzeihlich!“

„Ich vermag den Gedanken, daß mein Vater mir flucht, nicht zu ertragen!“

„Und Du hast also eingewilligt in diese schamlose Verlobung, hast Deinen Wolben aufgegeben?“

„Konnte ich denn anders? Ich hoffte, der Pfarrer werde selbst zurücktreten!“

„Armes Kind, welche thörichte Hoffnung! Wenn Du dem Satanspoffen Deine paar Tausend baar gezahlt und Dein künftiges Erbtheil versprochen hättest, dann würde er mit einem frommen Niederschlagen der Augen von christlicher Entsagung gesprochen und Dich in Gottes Namen freigelassen haben! Jetzt aber hält er Dich, darauf schwöre ich, mit eisernen Banden. Ist's nicht so?“

„Es ist so!“

Sie erzählte nun weiter, denn jedes Wort dieses verhängnisvollen Gesprächs hatte sich ihr tief und unaussprechlich ins Gedächtniß gegraben, so daß sie dem Bruder ein treues Bild desselben geben konnte.

„Der heuchlerische, niederträchtige Schuft! Psst über ihn!“ rief Hans empört aus, als Möschen geendet hatte. „Für habüchlig, gleisnerisch und gemein habe ich ihn stets gehalten, aber er übertrifft noch meine Schätzung. Und dieser Pfaffe soll mein Moosröschen zum Altar schleppen? Nun und nimmermehr! O, hätte ich doch da drinnen bei Dir sein können, um Dich zu stärken im Widerstand! So haben Sie Dich besiegt, das Teufelspaar! Der Alte hat seinen väterlichen Fluch aufgeboden, als ob einer, der nicht leben und segnen kann, fluchen könnte! Welch jämmerliches Schredgespenst ist der Fluch eines solchen Vaters, und dennoch hat er Dich armes, gläubiges Kind zu seinem tyrannischen Willen gezwungen. Sagte ich Dir nicht, Du solltest fest bleiben, nur Nein und immer wieder Nein antworten, Du solltest an Deinen Wolben denken? Aber Du bist stärker im Glauben als in der Liebe, das erklärte ich Dir neulich schon und heute giebst Du dafür den Beweis.“

Er ging mit großen Schritten nachdenkend in dem Zimmer auf und nieder. Nach einiger Zeit blieb er vor der Schwester stehen.

„Weine nicht mehr, Moosröschen!“ sagte er milde. „Du hast zwar eine große Dummheit gemacht, noch aber ist nichts verloren, noch bist Du nicht einmal des Pfaffen Braut, viel weniger seine Frau. Im schlimmsten Falle kannst Du am Altare selbst statt des „Ja“ ein lautes, vernehmliches „Nein“ rufen und dadurch mit einem Schlage für immer dem frommen Paß seine jeelenmörderischen Pläne zerstören. Dazu stärke Dich, Kind, und gewöhne Dich an diesen Gedanken! Das würde ein Aufsehen machen, es wäre ein Späß für Götter! Denke Dir nur die Gesichter! Das fromme Schafsgesicht des schon in Gedanken glücklichen, enttäuschten Bräutigams, dem plötzlich der fetze Bissen aus dem lächerlichen dreiten Maule fällt. Das verblüffte Gesicht unserer gnädigen Frau Mama, sie wird aussehen wie die Katze wenn's donnert. Und der liebevolle Vater! Wie wird ihm das Herz in die Hosen und der weisse Schnurrbart ins Maul fallen. Moosröschen, den Will mußst Du machen; dies allein ist die gerechte Strafe für die ganze fromme Gesellschaft. Laß sie gewähren! Du hast noch nicht „Ja“ gesagt, sage es auch niemals; nur im letzten entscheidenden Augenblick fasse Muth und sage laut und lähn: Nein!“

„Wie kannst Du nur scherzen, Hans, da ich doch so namenlos unglücklich bin!“

„Ich scherze nicht, Moosröschen, im Gegentheil, ich spreche im vollen Ernst. An diesem „Nein“ vor dem Altar hängt Dein Lebensglück. Zu diesem einen lähnen Wort kann sich vielleicht Dein empörtes Herz aufschwingen, nicht aber zu dem zähen Widerstand des lählichen „Nein“ gegen alle Fluchandrohungen des Vaters und gegen die heuchlerischen Thränen und frommen Worte der Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

S e r m i t e s.

—* Der Ring, welchen der Kaiser dem Papst Leo XIII aus Anlaß des Bischofsjubiläums hat überreichen lassen, ist von ungewöhnlicher Schönheit und Pracht. Allein schon der wundervoll gleichmäßig geschliffene große Brillant des Ringes repräsentirt ein kleines Vermögen. Die Fassung ist im Stil der Zeit Friedrichs II. gehalten. Der Bügel zeigt auf beiden Seiten neben dem Stein den Reichsadler und die Initialen des Kaisers W. I. R. in die Duerachse dazu sind die Chiffren des Papstes Leo XIII. mit den Gedächtniszahlen 1843 und 1893 und das Wappen des päpstlichen Stuhles, Schlüssel mit Tiara, gestellt. Durch die Anwendung rothen und grünen Goldes (des letzteren für die aufgelegten Embleme) in Verbindung mit dem mächlichen Feuer des Steines ist eine überraschend glänzende Farbenwirkung erzielt worden. Unglaublich reich ist die Durchbildung des Details. Der Ring selbst ruht in einem mit rehdagrüner Seide gepolsterten Kasten, auf dessen Deckel in Leberschnitt mit Gold und Farben erhöht das Familienwappen des Papstes von 2 Engeln getragen zu sehen ist. Die Innenseite des Deckels bedeckt — ebenfalls in Leberschnitt — ein aus der Kaiserkrone, den kaiserlichen Initialen und dem Adler gebildetes Muster in Gold und Eisenblechwerk. Der Ring hat überall die größte Bewunderung gefunden. Es wird nicht oft ein so einheitliches und harmonisches Stück durch die feinste Berechnung der Farben- und Formenentwicklung, wie sie sich hier in Ring und Kassette vereinigt haben, geschaffen werden. Der ideale Urheber des ganzen Kunstwerkes ist der Domkapitular Dr. Friedrich Schneider in Mainz, der mit dem Auftrag durch den Oberhofmarschall des Kaisers betraut wurde und auch die Ausführung selbst im Einzelnen anordnete und beaufsichtigte. Peter Halm in München hat mit seinem gelieferten Silbtr verschiedene Entwürfe zu dem Ring gezeichnet. Die Kassette mit Leberschnittarbeit ist bei Uebel in Hamburg entstanden. Für die Goldschmiedindustrie der Stadt Frankfurt ist es wie die F. J. meint, keine geringe Ehre, daß das kostbare Werk in dem Atelier der Hofjuweliere E. Schürmann u. Co. theilweise unter beratender Assistenz eines hervorragenden Frankfurter Sammlers und Kenners zu tadelloser Vollendung gereift ist.

—* Lübeck, 2. März. Wegen fahrlässiger Tödtung ist gegen den hiesigen Arzt Dr. med. Binder eine Untersuchung eingeleitet. Dr. B. behandelte den kürzlich hier verstorbenen Gafwirth Nütz wegen einer Entzündung des Armes. Die Leiche des Nütz ist gestern auf der Leichentammer des Markalles seziert worden.

Dr. Binder ist schon einmal wegen Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängniß bestraft und einmal wegen fahrlässiger Tödtung durch falsche Behandlung in eine recht hohe Geldstrafe genommen. An Stelle der in einem zweiten Falle erkannten Gefängnißstrafe wurde diese auf ein Gnabengesuch an den Senat in eine Geldstrafe umgewandelt. Dr. Binder hat sich nicht nur am hiesigen Plage der ausgedehntesten Praxis wohl von allen Aerzten zu erfreuen, sondern ist auch in der Umgegend sehr begehrt. Der tüchtige Arzt, welcher schon im Grefsenalter steht, hat durch seine berbe Behandlungswiese andererseits auch schon Vielen geholfen, welche von anderen Aerzten aufgegeben wurden.

—* Von der Hinterlassenschaft des Grafen v. Bennigsen wird der „W.-Z.“ geschrieben: „Da der Verstorbene niemals verheirathet gewesen ist, so fällt der größte Theil seiner — nach Beherrecht vererbten — Güter, namentlich Banteln und Grund, an den Enkel seines jüngeren Bruders: einen in Rußland lebenden und gänzlich russisch fühlenden und denkenden Grafen v. Bennigsen. Das gelammte Alod, darunter auch einige kleinere Güter, fallen an seine jüngste, an einen polnischen Grafen verheirathete Schwester. Nur das im Kreise Springe belegene Gut Wöllken erbt unser Oberpräsident v. Bennigsen. Sehr verständiger Weise hat der Graf schon vor mehreren Jahren die sehr zweifelhaften Erbansprüche der Beteiligten durch Vertrag mit denselben in endgiltiger Weise geregelt. Der Gesamtwertb seines Grundbesitzes wird auf etwa 5 Millionen Mark geschätzt.“ (Von dem Haupterben, dem russischen Grafen v. Bennigsen, ist wohl anzunehmen, daß derselbe in Zukunft auf den ererbten Gütern in unserer Provinz seinen Wohnsitz nehmen wird.)

—* Die Wehrpflichtigen werden in ganz Deutschland alljährlich kurz nach ihrem Einrücken als Rekruten einer Prüfung unterworfen, ob sie lesen oder ihren Vor- und Zunamen leserlich schreiben können. Alle, die das nicht können, werden als „ohne Schulbildung“ bezeichnet. Die Zahl solcher Analphabeten betrug nun nach einer Uebersicht für 1891/92 in Preußen 0,69 pCt., Bayern 0,01 pCt., Sachsen 0,01 pCt., Württemberg 0,02 pCt. In den übrigen deutschen Staaten figurirt mit höchster Ziffer Elsaß-Lothringen 0,35 pCt., mit niedrigster Ziffer Baden 0,02 pCt. Es ergibt sich heraus, daß in Bayern und Sachsen die Schulbildung am weitesten verbreitet ist. Im Jahre 1881/82 waren in Preußen noch 2,34, in Bayern noch 0,17 Analphabeten, der Rückgang seit dem letzten Dezzennium war für ganz Deutschland von 1,57 auf 0,45 pCt. In Rußland zählte man, wie vergleichsweise erwähnt ist, im Jahre 1888 70 pCt. Analphabeten.

—* Frau Franziska Ellenreich ist für das Wiener Volkstheater gewonnen worden. Ferner sind Unterhandlungen angeknüpft, die bezwecken, die treffliche Künstlerin später zum Antritt der Direktion Brahms, dem Deutschen Theater in Berlin zuzuführen. — In Wiesbaden ist die Sängerin Frau Hermine Speiß gestorben.

—* London, 4. März. Der französische Dampfer „Cacique“ ist auf der Fahrt von Bordeaux nach Dünkirchen untergegangen. Ein Theil der Besatzung ist gerettet, 13 Mann werden vermißt.

—* Als ein bedenklicher Krankheitsherd wird von Kennern der einschlägigen Verhältnisse der große englische Kriegshafen in Malta bezeichnet. Derselbe nimmt schon seit Menschengedenken alle möglichen Abgänge der Schiffe und der Hafenetablissemens in sich auf. Dabei macht aber seine Lage, seine unregelmäßig gewundene Gestalt und das Fehlen jedweder Ebbe- und Fluthströmung im Mittelmeer eine ausgiebige natürliche Spülung und Reinigung schlechterdings unmöglich. Die Gesundheitsverhältnisse der Insel und des Hafens gestalten sich infolge dessen mit jedem Jahre ungünstiger; das „Maltafieber“ steht bei der gesammten englischen Marine und den sonstigen in Malta anlegenden Dampfern in begründetem Verruf. Eine gründliche Ausbaggierung und Desinfizierung des Maltesischen Hafens liegt daher nicht nur im englischen, sondern auch im internationalen hygienischen Interesse und dieser Punkt verdient wohl, daß sich ihm das Augenmerk der Cholera-Konferenz zuwendete.

—* Wie wird es Dr. Feilthof-Nansen eigentlich ergehen, wenn er — was man ja immerhin hoffen darf — den Nordpol wirklich erreichen sollte? Diese Frage hat ein norwegischer Astronom wie folgt beantwortet: Wahrscheinlich ist es am Nordpol bei Wettem nicht so kalt, wie gewöhnlich angenommen wird. Nord- und Südpol sind keineswegs die kältesten Gegenden der Erde. Was die Beleuchtung betrifft, so wird Nansen recht eigentümliche Verhältnisse kennen lernen. Er wird Tag haben vom 21. März bis zum 22. September; den Rest des Jahres hat er Nacht, eine Nacht so schwarz wie unsere Herbstnächte. Aber die Sterne befinden sich ohne Aufhören am Himmel, er wird sie weder auf- noch untergehen sehen. Ueberall herrscht tiefe, schreckliche Stille. Dann brechen die Stürme los, die Stürme im Eismeer. Keiner kann sich einen Begriff davon machen, was ein Sturm im Eismeer mitten in der Winternacht sagen will. Es heult und braust draußen in der unendlichen Finsterniß, es seufzt und stöhnt und schreit und lärmt, als ob alle Mächte der Unterwelt losgelassen wären und sich in wilder Kauferrei tummelten. Dazu die Finsterniß. Man weiß, daß die Eisberge sich um einen thürmen, und man weiß, daß das Meer unter ihnen ist; aber man sieht nichts. Das Unwetter raßt, man schaukelt in der elenden Ruffschale von einem Schiff einsam in der Dunkelheit, mit der Todesangst im Herzen. Die Nacht im Eismeer ist schauerlich. Dann kommt eine Zeit, so lange etwa wie einer von unseren Tagen, wo Nansen das Tagesgrauen sehen wird. Er schaut die Morgenröthe, welche das Wiedererschleuen der Sonne ankündigt. Und er sieht den Himmel sich mit goldener Gluth färben und in einem Vierteljahr steigt die Sonne höher und höher. In den nächsten drei Monaten gleitet sie wieder hinab; aber in diesem ganzen Halbjahr ist es Tag. Dann tritt wieder die Dämmerung ein. Trotz der Kälte und der Finsterniß wird Nansen bemerken, daß sich das Thierleben rund um ihn rührt. Es giebt wahrscheinlich Wägel, die ihr ganzes Leben am Pol zubringen. Recht absonderlich sind die Zeitverhältnisse am Nordpol. Wenn Nansen einen Tisch mitten auf den Pol stellt und mit seinen Begleitern in der Runde um den Tisch Platz nimmt, dann ist es, wenn seine Uhr 12 zeigt, für den, der links neben ihm sitzt, 1 Uhr, für den nächsten 2 Uhr und so weiter. Ist Nansens Zeit knapp bestellt, dann rückt er um einen Platz nach links — sofort hat er eine Stunde gewonnen. Die Leute an dem Tische auf dem Nordpol sitzen eben auf allen möglichen Meridianen, welche dort zusammenlaufen. Es giebt keinen Stundenschlag am Nordpol. Und es giebt auch kein Nord oder Ost oder West; es giebt dort nur ein Süd. Nansen steht wie ein Papst auf dem Nordpol, und alles liegt für ihn im Süden, der ganze Erdball mit Land und Meer. Ob er hierher oder dorthin zeigt, auf oder nieder, es bleibt alles Süden.

—* Der „Newyork Herald“ meldet aus Guatemala: Das Thal Campidan ist überschwemmt; sechs Dörfer sind zerstört, gegen 100 Personen umgekommen.

Submission.

46 Stück Musikinstrumente, welche für Bordkapellen nicht mehr verwendbar sind, sollen am 24. März d. J., 10 Uhr Vorm., meistbietend verkauft werden.

Die Instrumente lagern auf der Musikammer der II. Matrosen-Division — Kasernen — und können täglich zwischen 11 und 12 Uhr daselbst besichtigt werden.

Veriegelte Offerten mit der Aufschrift „Angebot auf Musikinstrumente“ sind bis zum 20. März dem unterzeichneten Kommando einzureichen.

Wilhelmshaven, 1. März 1893.

Kommando der II. Matr.-Div.

Für die diesjährige Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abteilung sollen die Materialkassen für den Scheibebau und zwar:

- Floßholz,
- Kanholz,
- Bretter,
- Latten,
- Federlatten,
- Fute

und Nägel pp. vergeben werden. Die näheren Bedingungen können im Bureau der 3. Compagnie II. M.-A. eingesehen werden. Offerten sind bis zum 15. ds. Mts. einzureichen.

Schießübungs-Kommission der 2. Matrosen-Act.-Abtlg.

Verkauf.

Im Auftrage des Geizers **Johann und Wälfel** zu Neubremen soll ich dessen zu Scharbeich belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtete

Gaus

nebst einem 32 ar 72 qm großen Gemüsegarten

zum Antritt auf Mai d. J. verkaufen. Termin zum Verkaufe unter der Hand wird auf

Freitag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr,

in Wittve Seeken's Wirtschaftsstube zu Schar angelegt.

Neuende, 3. März 1893.

H. Gerdes, Auctionator.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer, Entreezimmer und Burschenzimmer.

Ferner ein fein möblirtes Zimmer und Schlafzimmer nebst Durchgangsl.

B. Wilts.

Zu vermieten

in meinem neuerbauten Hause zum 1. Mai eine **Stagenwohnung** für 300 M. p. a.

W. Eggert, verl. Göferr. 4.

Kellerräume nebst Stallung

auf sofort anderweitig zu vermieten.

A. Vorrmann.

Desgleichen habe in meinem neuerbauten Hause, Wall- und Börsenstr. 24a, einen **Laden mit Wohnung** nebst Zubehör zu vermieten.

Zu vermieten.

Die von Herrn Marine-Vermeester Schacko benutzte **Parterre-Wohnung**, Friedrichstraße 4, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller- u. Bodenraum, mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten und 1 Stk. Gartenland, habe ich zum Antritt am 1. Mai cr. mlettsfrei.

B. Wilts.

Zu vermieten

eine kleine **Familien-Wohnung**, 4 Räume, zum 1. Mai.

Mantuffelstr. 5, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räumige **Unterswohnung**.

Berl. Dittfeldestr. 63.

Gesucht

zum 1. April ein im Waschen, Wätten und Nähen erfahrenes, aktives **Mädchen**. Lohn 150 M.

Vom wem? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Stadt Wilhelmshaven.

Zusammenstellung

der Lohnklassen, nach welchen die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung durch Einleben von Marken in die Quittungsarten zu entrichten sind.

Lohnklasse.	Nähere Bezeichnung der versicherten Personen.	Wöchentliche Beitragssumme.	
		Betrag.	Farbe.
I.	a) Die weiblichen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.	14 Pf.	roth.
	b) Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsbeamten mit einem Jahresarbeitsverdienst bis 350 M.		
	c) Die Lehrlinge als Mitglieder der Ortskrankenkasse der Schuhmacher.		
	d) Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse , deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag weniger als 1,25 M. beträgt.		
	e) Die weiblichen Lehrlinge, welche keiner Orts- oder Betriebskrankenkasse als Mitglieder angehören.		
	f) Die der Ortskrankenkasse der Vereinigten Gewerke als Mitglieder angehörenden weiblichen Lehrlinge.		
II.	a) Die männlichen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.	20 Pf.	blau.
	b) Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsbeamten mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 350 bis 550 M.		
	c) Die weiblichen Mitglieder der Betriebskrankenkasse für die bei den Marinebehörden beschäftigten Arbeiter mit einem durchschnittlichen Tagelohn von 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf.		
	d) Die weiblichen Arbeiter, welche nicht in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt werden und keiner Orts- oder Betriebskrankenkasse als Mitglieder angehören.		
	e) Die männlichen Lehrlinge, welche keiner Orts- oder Betriebskrankenkasse als Mitglieder angehören.		
	f) Die Lehrlinge als Mitglieder der Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer.		
	g) Die männlichen Lehrlinge der Ortskrankenkasse der Vereinigten Gewerke.		
	h) Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse , deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 1,25 bis 1,75 M. ausschließlich beträgt.		
	i) Die erwachsenen weiblichen Mitglieder der Ortskrankenkasse der Vereinigten Gewerke.		
	III.		
b) Die männlichen Mitglieder der Betriebskrankenkasse für die bei den Marinebehörden beschäftigten Arbeiter mit einem durchschnittlichen Tagelohn von 2,20 bis 2,85 M.			
c) Die erwachsenen Mitglieder der Ortskrankenkasse der Schuhmacher.			
d) Desgl. der Maurer und Steinhauer.			
e) Die erwachsenen männlichen Mitglieder der Ortskrankenkasse der Vereinigten Gewerke.			
f) Männliche Arbeiter, welche nicht in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt werden und keiner Orts- oder Betriebskrankenkasse als Mitglieder angehören.			
g) Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsbeamten mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 550 bis 850 M.			
h) Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse , deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 1,75 bis 2,75 M. ausschließlich beträgt.			
IV.	a) Die männlichen Mitglieder der Betriebskrankenkasse für die bei den Marinebehörden beschäftigten Arbeiter mit einem durchschnittlichen Tagelohn von mehr als 2,85 M. bis 4 M.	30 Pf.	roth-braun.
	b) Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsbeamten mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 bis einschließlich 2000 M.		
	c) Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse , deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 2,75 M. oder mehr beträgt.		
V.	Die freilich versicherten Personen. (Dieselben können sich stets nur in der 2. Lohnklasse versichern).	28 Pf.	blau und orange. (Doppelmarke).

Vorstehende Zusammenstellung wird in Abänderung der unterm 27. Dezember v. J. von mir veröffentlichten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wittmund, den 24. Februar 1893.

Der Königliche Landrath.

J. B.: Benne, Kreissekretär.

Zu verkaufen Unentgeltlich

2 **Gasmotoren**, System Otto, durchaus betriebsfähig, 1 und 2 Pferdekraft stark.

D. H. Hornung, Oldenburg.

Zu verkaufen Kinderwagen

ein leichter einspänniger **Kollwagen** auf Federn, sowie 2 Stück 2rädige **Handwagen**.

J. C. Folkerts, Wagenbauer.

Zu verkaufen Kinderwagen

— größtes Lager **Wilhelmshavens** — bei **B. v. d. Ecken.**

Natur-Heilmethode.

Krankheiten aller Art, als: **Nachkrankheiten der Influenza, Halsleiden, wie Diphtheritis, Nachenlatarrh, Mandelentzündung, Hautausschlag, Magenleiden, Scrophulose, Drüsen und Flechten, Rhachitis oder Englische Krankheit, Folgekrankheiten der Impfung, Ohren- u. Augenleiden, Schwerhörigkeit, Epilepsie, Krämpfe, Fallsucht u. s. w. namentlich: Fieberfranke, Syphilis, Geschlechtskrankheiten aller Art; Mannesschwäche, Impotenz, sowie Frauenkrankheiten, Regelbeschwerden, Weißfluß, Blutungen, als auch alle Kinderkrankheiten** kurirt schnell und gründlich

Zahnschmerzen beseitigt sofort ohne Ziehen.

D. Pieker, Altstr. 13, I.

Sprechstunden: Morgens von 8-10, Nachmittags von 3-8 Uhr.

Blendend weiße Wäsche ohne Bleiche

erzielt man im Gebrauch mit

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Selt einer langen Reihe von Jahren in 100,000en Familien Deutschlands

als bestes und unschädlichstes

Washmittel

eingeführt, sollte es keine einzige

praktische Hausfrau,

die dem Artikel noch fremd oder vorurtheilsvoll gegenübersteht, unterlassen, wenigstens einen



mit dem Artikel zu machen. **Allein der persönliche praktische Gebrauch bildet ein sicheres und maßgebendes Urtheil.**

Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen, deren sich ca. 30 im Handel befinden.

Das echte Dr. Thompson's Seifenpulver

trägt die Schutzmarke den „Schwan“.

Vorzüglich in allen besseren Colonial-, Materialwaaren- und Drogen-Geschäften zum Preise von 15 Pf. das 1/2 Pfund-Packet. Alleiniger Fabrikant **Ernst Sieglin** in Aachen.

In keinem Haushalte sollte der echte **Meyer's Lebensbitter** von **S. J. Ernst Meyer** in Lemgo fehlen.

Apoth. Bergmann's Zahnwasser

unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und konservirt die Zähne und glebt dem Munde angenehmen Wohlgeruch. Borr. à Fl. M. 1,20 und 60 Pf. bei: **Carl Barthausen, Roonstraße 75b.**

Hygienisch und ökonomisch das Vollkommenste sind **Heyge's zweiseitige TRICOT-UNTERKLEIDER**. Vereinigen in sich alle Vorteile der Normal- u. Reform-Unterkleidung ohne deren Nachteile zu besitzen und sind von Geheimrat Prof. Dr. v. Pettenkofer Präs. d. kgl. bayr. Akad. d. Wissenschaften, sehr günstig begutachtet.



Zu Original-Verkaufspreisen empfohlen: **Heyge's zweiseitige Herren-Hemden** in Sommer- oder Winter-Qualität klein mittel gross sehr gross 4,75, 5,25, 5,75, 6,25 p. St. Jackson, Bismarckstr., London in jeder Machart u. bester Konfektion für Herren u. Damen.

Wulf & Frankfen.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**, das Pfd. 55 Pf., **Halb-damen**, das Pfd. M. 1,25, h. weiße **Halbdamen**, das Pfd. M. 1,75, vorzügliche **Damen**, das Pfd. M. 2,85.

Von diesen **Damen** genügen 3 Pfd. zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet!

Das Geheimniß

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überleuchtenden Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife von **Bergmann & Co.**, Dresden, à St. 50 Pf. bei:

W. Morisse, Roonstraße 75b, **C. Gutmacher**, Roonstraße 92, **Hugo Lüdicke**, Drogen-Handlung.



Medicinal-Tokayer.

Absolute Garantie für Reinheit und Echtheit. Unter permanenter Kontrolle hervorragender Chemiker.

Meneser Ausbruch.

von ärztlichen Autoritäten für Bleichsüchtige, Blutarme u. Reconalescenten bestens empfohlen. Direct bezogen von

Weinbergbesitzer **Ern. Stein**, **Erdd-Bönye bei Lafay**.

General-Depot bei: **C. F. Meyer** in Wilhelmshaven. Ferner zu haben bei **P. F. A. Schumacher**.

Agent od. Verleger

von einer großen leistungsfähigen norddeutschen Brauerei gefucht. Offerten unt. No. 901a. bef. **Gaasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Sanitas-Seife

zu haben in der **Drogenhandlung** von

Hugo Lüdicke, Roonstraße 104.

Gemüse - Sämereien

in bester keimfähiger Qualität, **Japan. Klettergurken** Port. 25 Pf. empfiehlt

Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15 u. Kant.

Suche

eine **Ladeneinrichtung** zu kaufen, event. einen Theil derselben. **Moritz Moses, Feber.**